



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/071

DOI: 10.25646/10489

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source "Robert Koch Institute". The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

[Anmerkung: vorherige Seiten fehlen]

hinunter in die Kabine und seekrank in die Koje kriechen, die ich nur zeitweilig verlassen konnte, um auf Deck mich einige Zeit in der frischen Luft zu ergehen. Die Kälte, mit Regen verbunden, und die hochgehende See verließen uns nicht bis Alexandrien, wo ich am 11ten Febr. mit Sonnenaufgang ankam. Von meinen alten Bekannten in der herzlichsten Weise im Hafen empfangen, fand ich mich bald in die eigenthümlichen Verhältnisse und Eindrücke des orientalischen Lebens hinein; natürlich mußte ich das Hospital besuchen und Kranke bewundern, die mit Injektionen behandelt und dadurch gebessert oder geheilt waren. Ein Eselritt an der Küste, unmittelbar neben den schäumenden Wellen der Brandung, der Besuch eines orientalischen Gartens mit blühenden Rosen, Palmenhainen u.s.w. vervollständigten das Bild, welches Alexandrien bei Reisenden erweckt. Aber im Ganzen war es doch noch kühl und etwas winterlich. Erst in Kairo wo ich gestern Abend eintraf, scheint der Winter keine Macht mehr zu haben. Zwar bin ich noch nicht hinaus gegangen. Aber von meinem Fenster aus, an dem ich sitze und schreibe, sehe ich in den Esbekiye-Garten mit seinen grünen, vollbelaubten Bäumen und die Sonne scheint so hell und strahlend vom unbewölkten Himmel, daß es mir zum ersten Mal warm und sommerlich vorkommt. Oder sollte es Dein Brief sein, der einen Lichtstrahl in mein Inneres geworfen hat und mich Alles mit anderen Augen als bisher ansehen läßt? Morgen früh geht es zu Schiff den Nil hinauf immer weiter nach Süden in die Wüstenländer hinein. Die Nilfahrt wird etwa 21 Tage dauern, so daß ich gegen den 7ten März wieder in Kairo sein kann. Dann bleibe ich nur wenige Tage noch in Egypten und rechne darauf, daß ich am 20ten oder 21ten wieder in Italien und 2-3 Tage später in Berlin sein kann, um mein süßes kleines Hedchen wieder an mein Herz zu drücken. Aber wie lang ist das noch hin. Ich kann es kaum erwarten, daß ich wieder bei Dir sein kann. Immer denke ich an Dich und male es mir aus, wie schön es sein wird, wenn ich Dich als mein liebes herziges Weib in das Wunderland Egypten führen werde. Nun leb wohl, schreibe recht bald wieder und wenn es auch nur ein paar Zeilen sind. Sei tausend mal geküßt von Deinem Robert.

wasen. ein Pfeil von der Höhe, in welcher
 wir stehen den spärlichen Mellen der
 Gerandung, der Luft nicht verwehender
 Zustand und blühenden Rosen, Palmen, Ficus
 u. d. m. vorstellenden das Land, welches
 Alexandria diese Küsten angreift. Aber
 in Gruppen vor uns lag und lag als
 ein Bild, gleich der Mutter Maria Mari
 nach zu sehen. Jeder hier ist auch nicht
 gesungen. Aber von mehreren Tausend
 aus, an dem ich sitzen und sprechen, sage ich in
 den feierlichen Gesängen und seinen grünen
 wellenartigen Säulen und die Töne
 gleich so hell und stundenlang in der Nacht.

Diese wohl bald wieder
 von diesem Zustand
 und was es auch war
 ein ganzes Bild
 der Landschaft und der Welt

Die Welt war
 ein Bild der Welt
 in der Nacht
 ein Bild der Welt
 ein Bild der Welt
 ein Bild der Welt

